

**Bennopreis 2015**  
**Laudatio für Frau Helga König**  
**11. Juli 2015**

**Johannes Trischler, Stadt- und Regionalvorstand des BDKJ in der Region München**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Jugendliche,  
liebe Freunde des BDKJ in der Region München,  
sehr geehrte Frau König,

bevor ein Verein, wie der BDKJ in der Region München, einen Preis verleihen kann, wird – das wird wohl sicherlich jeder nachvollziehen können – normalerweise viel diskutiert. Manchmal auch sehr viel! Zumal, wenn der Verein – wie in diesem Fall – eine dreijährige Pause für die Preisverleihung einlegen musste.

Als aber jemand auf die Idee kam, dass Helga König die richtige Preisträgerin sein könnte, ging alles sehr schnell. Denn wir alle haben sehr schnell gesehen, dass sie den Bennopreis, benannt nach dem Stadtheiligen von München, nach den Kriterien mehr als verdient hat.

Ich muss zugeben, dass ich insofern auch persönlich erfreut bin, dass die Wahl auf Sie gefallen ist, Frau König, weil ich schon eine ganz frühe Erinnerung an Sie habe. Sie werden sich wahrscheinlich nicht daran erinnern, aber es war in meiner 9. Klasse. Sie waren mit einem Erinnerungsprojekt an die Nationalsozialistische Vergangenheit in meiner Schule, dem Pestalozzi-Gymnasium in München.

Damals habe ich das erste Mal erlebt, dass, wenn wir uns erinnern und die NS-Verbrechen in einen Bezug zur heutigen Zeit setzen, dies keine abstrakte „Pflichtaufgabe“ ist, sondern, dass es da Menschen gibt, denen es damit sehr ernst ist und die mit ihrer ganzen Person dafür einstehen. Damit sind Sie für mich und wohl für viele Menschen ein Symbol für eine gelebte Kultur gegen das Vergessen geworden.

Aber nicht nur bei mir, sondern in der ganzen Stadt hat Ihr Name eine große Präsenz. Man hört ihn in den unterschiedlichsten Zusammenhängen und er hat mehr Gewicht als der Name so mancher einflussreicher Funktionsträger.

Das liegt vor allem – und ich meine das im positivsten Sinne – an der Hartnäckigkeit, die Sie, Frau König, immer wieder in bewundernswerter Weise an den Tag legen – zumindest dann, wenn Sie mit uns, also mit „der Jugend“ kooperieren wollen.

Eigentlich steht die heutige Jugend ja in dem Ruf, dass sie besonders schnell kommuniziert und reagiert, aber Frau König ist schneller. Wenn eine Nachfrage oder eine Nachricht von Ihnen bei uns eintrifft, wissen wir, also der Vorstand und auch unsere hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen, dass ein zeitnaher Rückruf angeraten ist.

Sie setzen alle Ihre Überzeugungs- und Überredungskünste ein, damit Ideen nicht versanden. Ich denke, dass die meisten von uns wissen – wovon ich spreche!

Und wenn ich mich nur an den Dachauer Gedenkmarsch erinnere, war und ist Ihr Einsatz stets zu unserem Besten.

Der BDKJ in der Region München ist Dachverband der Kath. Jugendverbände und als Spitzenverband Interessensvertreter für junge Menschen in der Seelsorgeregion München. Wir setzen uns für die Anliegen und Sorgen dieser jungen Menschen, gerade auch im Hinblick auf die großen Fragen unserer Zeit, die Herausforderungen und Probleme ein. Dabei steht die Arbeit des BDKJ unter den großen Überschriften: **Katholisch.politisch.aktiv.**

Diese drei Merkmale unserer Arbeit, treffen auf Frau König nicht nur voll und ganz zu, sondern Sie werden von ihr gelebt.

Helga König ist mit der kirchlichen Jugendarbeit schon von jungen Jahren an verbandelt. Ihre erste Funktion hatte sie 1959 bis 1961 als Leiterin einer Mädchengruppe der Pfarrjugend von St. Ruppert. Von dieser Zeit an war sie immer auch ganz aktiv mit dem kirchlichen Leben verbunden. Sie hat die Aufbruchszeit der katholischen Kirche rund um das zweite Vatikanum erlebt und hat sich auch von Skandalen und gewissen Rückschritten unserer Kirche nicht entmutigen lassen. Sie ist also unserer Kirche treu geblieben und – ich nehme an – sie zieht ihre schier unerschöpfliche Energie nicht zuletzt aus einem tiefen Glauben heraus.

Merkmal 1: „Katholisch“ Check :-)

Merkmal 2: Der politische Mensch „Helga König“ ist ebenso gut erkennbar. Das politische Wirken von Frau König erlaube ich mir einmal unter die große Überschrift „Erinnern“ zu stellen. Als Organisatorin des „Todesmarsches Dachau“ im Würmtal sind Sie längst bekannt, ebenso wie für Ihr großes Engagement um den Gedenktag 9. November mit der Verlesung der Namensliste der deportierten Juden. Ob es die Organisation eines Besuches der KZ Gedenkstätte Dachau ist oder Ihre Mitarbeit im „Münchner Bündnis für Toleranz“, Ihr Engagement im Verein „Freunde Abrahams e.V.“ oder der „christlich-jüdischen Gesellschaft“ – Sie sind eine unermüdliche Networkerin, eine Erinnerin, eine Mahnerin. Und das nicht um selbst im Mittelpunkt zu stehen – nein, darum geht es Ihnen überhaupt nicht – ,sondern weil Sie gestalten wollen und das große Talent haben, immer die richtigen Menschen zusammenzubringen. Erinnern und Gedenken sowie den Transfer ins Jetzt und Heute ins Zentrum zu rücken, ist eine große Leistung zum Wohle der Allgemeinheit. Sie sind also im besten Sinne unseres Merkmals „politisch“.

Merkmal 3: Aktiv

Ihr jahrelanges Engagement im Katholikenrat der Region München, dessen Vorstand Sie seit 1995 angehören, belegt das. Sie sind nicht nur für die Organisation des Bannfestes des Katholikenrates verantwortlich, sondern setzten sich auch für den katholischen Frauenbund ein und für den Familienbund der Katholiken in der Erzdiözese, waren immerhin von 1984 bis 2008 sogar Vorsitzende. Neben all diesen Themen finden Sie sogar Zeit, sich für die Erhaltung unserer Schöpfung und die Förderung regionaler Produkte der Landwirtschaft einzusetzen, sei es in der AG „bio-regional-fair“ oder im Verein „Unser Land“.

Da fragt man sich schon – wie viele Stunden hat Ihr Tag eigentlich oder wann schlafen Sie überhaupt?

Eine unglaublich wichtige Besonderheit an Ihrer Arbeit ist in diesem Zusammenhang nochmal ganz deutlich herauszustellen: Bei Ihrer Art von „Aktiv“-Sein geht es nicht nur darum, dass Sie vorgegebene Aufgaben vorbildlich erfüllen. Vielmehr gestalten Sie. Sie brauchen keinen Titel, Sie brauchen keinen Auftrag von jemand anderem. Sie erkennen, was es zu tun gilt, und – tun es. Hartnäckig, zielgerichtet und sehr sehr erfolgreich.

Damit lebt Frau König alle drei Säulen, auf denen die Arbeit des BDKJ ruht in einer Weise, wie man sie sich vorbildlicher nicht vorstellen kann.

Aber Frau König bekommt den Bannpreis nicht nur für diese Vorbildfunktion. Diesen Preis bekommen Sie, liebe Frau König, von der Münchner Jugend, weil Sie unsere Interessen-Vertreterin sind. Das heißt, dass Sie die Bedeutung von jungen Menschen in der Kirche in jeder Lage deutlich betonen. Neben Ihrem großen und vielfältigen Engagement in den verschiedensten Bereichen der Stadt München, ob auf katholischer Seite oder nicht, ob in einem Verein, einem Arbeitskreis, einer Initiativgemeinschaft oder Ähnlichem, sind Sie – sehr geehrte Frau König – vor allem und in erster Linie ein Herzensmensch und für uns eine Türöffnerin.

Seit Langem steht der BDKJ in der Region München in der Tradition, der jeweiligen Jugend die Erinnerung an die NS-Zeit und die Konsequenzen daraus für unsere heutige Zeit nahe zu bringen. Diese Aufgabe ist in diesen Tagen, in denen durch PEGIDA, MÜGIDA und Artverwandte Fremdenfeindlichkeit wieder Salonfähig wird, besonders wichtig. Gleichzeitig ist es immer schwerer, junge Menschen mit diesem schwierigen Thema wirklich zu erreichen. Das liegt auch und insbesondere daran, dass die Distanz zwischen den heutigen jungen Menschen und denen, die noch aus eigener Erfahrung wissen, warum man sich erinnern muss, immer größer wird. Und das nicht nur zeitlich, sondern auch im „Wie“ der Erinnerung.

Auf dem Gebiet, „funktionierende“ Angebote des Erinnerns zu gestalten, sind Sie, Frau König, eine Brückenbauerin, der es gelingt, diese Distanz zu überwinden. Sie wollen und Sie schaffen generationenübergreifende, funktionierende Erinnerung. Sie sind in diesem Bereich eine Vorreiterin. Und Sie hinterlassen Eindruck.

Wenn ich das sage, spreche ich aus eigener Erfahrung. Wie sonst könnte man erklären, dass ich mich noch so gut an jene Doppelstunde in der neunten Klasse erinnern kann, als Frau König im Bio-Saal 278 vor uns stand. Und das obwohl es schon fast mein halbes Leben her ist.

Aber nicht nur beim Erinnern, nein, bei allen Aktionen, denken Sie immer (!) an die junge Perspektive. Dabei geht es Ihnen nicht darum, was im Jugendbereich sonst oft der Fall ist, dass die „Jugendquote“ bei einer Veranstaltung erfüllt ist oder es für Fotos doch nett ist, wenn junge Menschen drauf zu sehen sind, sondern – das kann ich aus den Gesprächen mit Ihnen bestätigen – dass die Jugend wirklich einen Platz haben muss. Sie versuchen stets, den katholischen Jugendverbänden und insbesondere dem BDKJ in der Region München als Nachwuchs (in) unserer Kirche Präsenz zu verleihen. Sie wollen keine Scheinbeteiligung, sondern echte Partnerschaft mit uns.

Sie öffnen Türen für die Belange junger Christinnen und Christen in München. Sie öffnen Möglichkeiten und Zugänge. Sie öffnen Türen und halten diese auch für uns auf.

Der interreligiöse Dialog, das Engagement im Sinne der Erinnerungsarbeit, das politische Wirken aus dem christlichen Geist, die Bewahrung der Schöpfung, das gute Wirken für Familien in München, das Erarbeiten und Bereiten von Chancen für alle Menschen – das sind Anliegen, die wir und Sie gemeinsam haben, und somit teilen. Und wer ist darin erfolgreicher? Ein Verband, der 20.000 Menschen vertritt, oder Sie, Frau König, als Einzelperson? Ich hoffe wir können mit Ihnen mithalten.

Und nicht zuletzt sind Sie sich auch nicht zu schade, um für eine Aktion oder Veranstaltung des BDKJ in der Region München Opernkarten sausen zu lassen. Heute wären Sie ja sonst in Lohengrin gegangen, haben aber zugesagt, hierher zu kommen. Man könnte meinen „klar, wenn man einen Preis bekommt“, aber: das haben Sie getan, obwohl Sie da noch gar nicht wussten, dass Sie den Bannpreis erhalten!! Das sagt eigentlich schon alles.

Und irgendwie habe ich ein schlechtes Gewissen: Jetzt tun Sie schon so viel für uns, und dann nehmen wir Ihnen auch noch einen ihrer wenigen freien Abende.

Gerade in einer Zeit, in der der BDKJ und die Jugendverbände innerkirchlich unter großem Druck der Umgestaltung standen und stehen, tut es gut und wollen wir wertschätzen, eine so verlässliche und treue Freundin zu haben, eine Freundin, die sich weniger für Strukturen interessiert, sondern für das, worum es eigentlich geht.

Wenn man das alles bedenkt, ist es kein Wunder, dass die Entscheidung, Frau Helga König den Benno-Preis 2015 zu verleihen, ohne jedes Zögern getroffen wurde.

Es ist uns allen eine große Freude, Sie – sehr geehrte Frau König – heute zu ehren.

In großer Verbundenheit überreichen wir Ihnen daher jetzt den Bennopreis 2015 als Ehrenamtspreis des BDKJ in der Region München.